Newsletter des Projektes
HaLT – Hart am Limit im Werra- Meißner-Kreis

8. Juli 2013

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kollegen und Kolleginnen,

mit dem 5. HaLT-Newsletters des WMK wünsche ich Ihnen eine anregende Lektüre und einen schönen warmen Sommer! Im Zuge dessen möchte ich Sie auch auf unsere Homepage im neuen Design aufmerksam machen: www.suchthilfe-eschwege.de

Bei Fragen und Anregungen wenden Sie sich gerne an mich!

Sommerliche Grüße,
Tabea Bosch
-Koordinatorin des HaLT-Projektes im Werra-Meißner-Kreis-
Fachstelle für Suchtprävention, Diakonie

Hinweise zu Fortbildungen

- Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen
  Seminar
  "Hart aber herzlich"
  am 10.09. und 23.10. 2013
  in Hannover
  Mehr Infos: siehe Anhang

- Arbeitskreis „Gütesiegel aktiver Kinder- und Jugendschutz im WMK“
  Auftaktveranstaltung
  „Einführung des Gütesiegels – Wir sind Nachfrager“
  am Mittwoch, 18.09.2013
  in Eschwege, im Sitzungssaal II, An den Anlagen 1
  Herzliche Einladung!

- Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen
  Fachtagung: Virtuos virtuell?! Die Medienwelten der 10- bis 14-Jährigen
  am 23.10.2013
  in Hannover
  www.infodienst.bzga.de/?id=teaserext1.1&idx=4033

Hinweise auf Internetseiten, Projekte, Aktionen

- Unter dem Titel **„Hans im Glück“** veröffentlichte die Aktion Jugendschutz in Bayern eine **präventive Unterrichtseinheit** für die Klassenstufen 8, 9 und 10 in Mittel-, Real- und Berufsschulen. Ablauf, didaktische Hinweise, Kopiervorlagen und Hintergrundinformationen für eine Doppelstunde. Diese interaktive Methode unterstützt Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte aus Jugendarbeit, Jugendhilfe, Suchthilfe und Gesundheitsförderung dabei, Schüler und Schülerinnen im Klassenverband für das **Suchtpotential von Glücksspielen** zu sensibilisieren. Kostenfreier Download hier:
  http://www.bayern.jugendschutz.de/ajbayern/Aktuelles1.aspx?ID=6740

Diakonisches Werk
Fachstelle für Suchtprävention
HaLT – Hart am Limit
Leuchtberg Str. 10 b
37269 Eschwege

Tel. 05651 – 339 42 96
Fax: 05651 – 76337
Mail: suchthilfe-bosch@deswi.de
www.suchtpraevention-eschwege.de
www.halt-projekt.de

Bankverbindung:
Zweckverband Diakonisches Werk
Eschwege/Witzenhausen
-Projekt HaLT-
Evangel. Kreditgenossenschaft Kassel
Konto-Nr. 1 200 100
BLZ 520 604 10

- **Essstörungen** sind längst kein Nischenthema mehr. Bundesweite Daten zeigen, dass 29 Prozent der Mädchen und 15 Prozent der Jungen im Alter von 11 bis 17 Jahren bereits Anzeichen eines gestörten Essverhaltens haben. Damit sich daraus keine Magersucht, Bulimie oder Binge Eating Störung entwickelt, ist Prävention und Gesundheitsförderung notwendig. Der **Ratgeber „Essstörungen vorbeugen - Informationen und Übungen für die Gruppenarbeit“** der BzgA unterstützt Fachkräfte darin, in ihrem Berufsalltag Impulse zu setzen. Alle Übungen zielen darauf ab, die Lebenskompetenzen der Heranwachsenden zu stärken. Sie nehmen die kritische Auseinandersetzung mit Schönheit und Medien, das Erleben des eigenen Körpers, Ernährung und Essverhalten, den Umgang mit Gefühlen und die Stärkung des Selbstbewusstseins in den Blick.
  Kostenfreier Download hier: http://www.bzga.de/infomaterialien/ernaehrung-bewegung-stressbewaeltigung/essstoerungen-vorbeugen/

- **Hilfetelefon "Gewalt gegen Frauen":** Unter der **kostenlosen Telefonnummer 08000 116 016** ist das Hilfetelefon ab sofort erreichbar. Kompetente Ansprechpartnerinnen stehen betroffenen Frauen bei allen Fragen zur Seite. Auf Wunsch werden Hilfesuchende an Unterstützungseinrichtungen vor Ort weitervermittelt. Das Hilfetelefon berät zu allen Formen von Gewalt gegen Frauen. Neben den betroffenen Frauen können sich auch Angehörige, Freunde und andere Menschen aus dem sozialen Umfeld sowie Fachkräfte an das Hilfetelefon wenden.

Pressemitteilungen

Aus der Presse im Werra-Meißner-Kreis

Sontra, 14. März 2013

In **Sontra** wurde der „Arbeitskreis Prävention“ gegründet.
Online weiterlesen: http://sontraer-stadtkurier.de/2013/03/14/runder-tisch/

Diakonisches Werk
Fachstelle für Suchtprävention
HaLT – Hart am Limit
Leuchtberg Str. 10 b
37269 Eschwege

Tel. 05651 – 339 42 96
Fax: 05651 – 76337
Mail: suchthilfe-bosch@deswi.de
www.suchtpraevention-eschwege.de
www.halt-projekt.de

Bankverbindung:
Zweckverband Diakonisches Werk
Eschwege/Witzenhausen
-Projekt HaLT-
Evangel. Kreditgenossenschaft Kassel
Konto-Nr. 1 200 100
BLZ 520 604 10

Eschwege, Mai 2013

Interview mit Harald Nolte „Eltern müssen Vorbild sein“ (Werra Rundschau)

Mehr zum Seite-1-Thema: Komasaufen – Zahl der Einlieferungen stabil

Eltern müssen Vorbild sein

Harald Nolte von der Suchtprävention im **Interview** über die Gefahren von Alkohol

VON TOBIAS STÜCK

ESCHWEGE. Alkohol ist und bleibt die Einstiegsdroge Nummer eins. Jugendliche sind besonders gefährdet, weil Alkohol aus der Gesellschaft nicht mehr wegzudenken ist und so Druck auf die Mädchen und Jungen ausgeübt wird. Wir sprachen mit Harald Nolte, Leiter der Fachstelle für Suchtprävention des Diakonischen Werkes Eschwege/Witzenhausen, über junge Einsteiger, Exzesse bei Konfirmationen, sozialem Druck bei Dorffesten, Lösungen, wie man vom Alkohol wieder loskommt und das Suchtverhalten der Zukunft.

Herr Nolte, können Jugendliche heute überhaupt noch ohne Alkohol feiern?

HARALD NOLTE: Theoretisch ja. Die Gesellschaft vermittelt aber den Eindruck, dass es nur mit Alkohol gesellig werden kann. Wenn man sich in einer Kneipe in einer fröhlichen Runde einen Saft bestellt, wird man schnell gefragt, ob man krank sei. Man gerät schnell ins Abseits, wenn man nicht mittrinkt. Das betrifft Jugendliche und Erwachsene gleichermaßen.

Warum sind gerade Jugendliche anfällig für Alkohol?

NOLTE: Das hat physische und psychologische Gründe. Die Organe eines Heranwachsenden sind noch nicht ausgereift. Sie vertragen einfach nicht so viel. Außerdem können sie dem sozialen Druck nur schwer standhalten. Sie ahmen oft noch ihren Eltern nach, die als Vorbilder dienen, auch wenn die Jugendlichen das nie zugeben würden.

Was können Eltern in diesem Fall tun?

NOLTE: Sie sollten in erster Linie ein gutes Vorbild sein. Sie müssen vermitteln, dass es nicht selbstverständlich ist, täglich Alkohol zu trinken. Vor allem sollten Eltern nicht trinken, wenn sie Frust haben. Sie müssen klare Grenzen setzen.

Ab wann?

NOLTE: Im Schnitt beginnen Jugendliche mit 14 Jahren das erste Mal Alkohol zu trinken. Die einen früher, die anderen später. Deswegen sollten Eltern mit ihren elf- oder zwölfjährigen Kindern im Gespräch gemeinsame Ziele vereinbaren. Sie sollen keine Panik machen, sondern ein realistisches Bild zeichnen. Dabei können sie auch von ihren eigenen Erfahrungen sprechen.

Wie machen Jugendliche ihre ersten Erfahrungen?

NOLTE: Ein häufiger Einstieg sind Familienfeiern oder die Konfirmation. Dabei ist es nicht das Glas Wein zum Essen oder der Sekt zum Anstoßen. Hinterher, wenn die Jugendlichen bei ihren Mitkonfirmanden von Haus zu Haus ziehen, werden regelrecht Exzesse gefeiert. Einige haben dann ihren ersten Rausch. Im Schnitt kommt der aber erst mit 16.

Kann man das verhindern?

NOLTE: Hier müssen Eltern Grenzen setzen und den Kindern die Teilnahme an diesen Exzessen verweigern. Sinnvoll ist, dass die Jugendlichen zu Hause kontrolliert Alkohol probieren dürfen.

Gibt es Unterschiede im Alkoholkonsum zwischen Großstädten und ländlichen Gebieten?

NOLTE: Ja. Auf dem Land ist der Alkohol noch tiefer in der Gesellschaft verankert. Viele Städter kennen diese Traditionen wie bei Konfirmationen beispielsweise nicht. Auf dem Land funktioniert die soziale Kontrolle noch besser. Das ist nicht immer gut. Wenn man auf einem Dorffest beispielsweise unter Beobachtung steht, ob man trinkt oder nicht, kann das problematisch werden.

Wann wird mein Alkoholkonsum zur Sucht?

NOLTE: Wenn ich ein exzessives Verlangen nach Alkohol spüre, meine Gedanken oft am Tag darum kreisen. Wenn ich viel Zeit mit dem Konsum verbringe, wenn ich die Kontrolle darüber verliere oder Entzugserscheinungen habe., Ein Mann kann am Tag 24 Gramm reinen Alkohol zu sich nehmen, eine Frau die Hälfte. Bei einem Mann entspricht das etwa einem halben Liter Bier oder zwei Gläsern Wein. Frauen erreichen den Wert nach einem Glas Bier oder Wein.

Wie verhalte ich mich, wenn ich das Gefühl habe, jemand hat ein Alkoholproblem.

NOLTE: Ansprechen. Ich habe das Gefühl, dass... Vorsichtig konfrontieren ist das Motto. Oftmals ist es eine Entlastung für die Trinker, wenn sie sich öffnen können. Sie merken ja selbst, dass ihr Problem zu groß geworden ist. Wir von der Suchthilfe sind immer ansprechbar zu helfen.

Alkohol ist das Thema Nr. 1 der Suchthilfe. Mit welchen Problemen kann man sich noch an sie wenden?

NOLTE: Nikotinsucht, illegale Drogen, Essstörungen, Glücksspiel und immer häufiger Mediensucht.

Was bedeutet das?

NOLTE: Internet und Computerspiele werden immer stärker zu einem Problem. Exzessive Mediennutzung und -sucht ist in den vergangenen Jahren steil angestiegen. „Wir haben jede Woche zwei bis drei Anrufe besorgter Eltern.

Wie äußert sich diese Sucht?

NOLTE: Es sind die gleichen Symptome wie beim Alkohol. Jungs spielen extrem am Computer, Mädchen nutzen übermäßig soziale Netzwerke. Die Spitze ist noch längst nicht erreicht. Diese Verhaltenssucht wird das Problem der Zukunft.

ZUR PERSON

Diakonisches Werk
Fachstelle für Suchtprävention
HaLT – Hart am Limit
Leuchtberg Str. 10 b
37269 Eschwege

Tel. 05651 – 339 42 96
Fax: 05651 – 76337
Mail: suchthilfe-bosch@deswi.de
www.suchtpraevention-eschwege.de
www.halt-projekt.de

Bankverbindung:
Zweckverband Diakonisches Werk
Eschwege/Witzenhausen
-Projekt HaLT-
Evangel. Kreditgenossenschaft Kassel
Konto-Nr. 1 200 100
BLZ 520 604 10

Newsletter des Projektes
HaLT – Hart am Limit im Werra- Meißner-Kreis

Bad Sooden-Allendorf, Pfingsten 2013

Bändchen gegen zu viel „Alk"

Badestadt geht mit gutem Beispiel voran: Altersarmbändchen sollen bei der Prävention von Alkoholmissbrauch helfen

Von TOBIAS WELLHAUSEN

■ **Bad Sooden-Allendorf.** Beim Erntefest im vergangenen Jahr wurden zum ersten Mal Altersarmbändchen verteilt. „Wir haben letztes Jahr schon über 400 der Bändchen verteilt. Außerdem sind wir mit vielen Jugendlichen ins Gespräch gekommen und konnten das Thema Alkoholmissbrauch sensibilisieren", sagte Tabea Bosch (Fachstelle Suchtprävention Werra-Meißner).

An diesen Erfolg möchten der Runde Tisch „Netzwerk Jugendliche" und die Stadt anknüpfen. Sie möchten einen verantwortungsvollen und genussvollen Umgang mit Alkohol bei Jugendlichen und Erwachsenen fördern.

(V.li.): Stefan Lauer (Vorsitzender Erntefestausschuss), Andrea Lux (Stadtpflegerin JUZ Bad Sooden-Allendorf), Annette Ruske-Wolf (Städtische Sozialarbeiterin Familienzentrum), Edith Müller (Fachbereichsleiterin Ordnung und Soziales Bad Sooden-Allendorf), Frank Hix (Bürgermeister), Daniel Schindewolf (Schulsozialarbeiter Rhenanus-Schule) und Tabea Bosch (Fachstelle Suchtprävention Werra-Meißner). Foto: Wellhausen

Aktion ausweiten

Die Armband-Aktion soll auf weitere Feste ausgeweitet werden, die Veranstalter des Brunnenfestes gehen dieses Jahr mit gutem Beispiel voran. „Das ist eine klasse Sache, es erleichtert erstens vielen Menschen die Arbeit und zweitens signalisiert es doch, dass ein verantwortungsvoller Umgang mit Alkohol eine wichtige Sache ist", so Michael Ruess (2. Vorsitzender Brunnenfestausschuss). Der Runde Tisch betont allerdings, dass auch andere Feste und Aktivitäten mit ins Boot geholt werden sollen. „Die Bänder sind wie Festivalbänder, mit einem Plastikbügel zum verschließen, so dass sie anschließend nur noch mit der Schere gelöst werden können", so Bosch. Die Bändchen werden am Donnerstag, 16. Mai, in der großen Pause an der Rhenanus-Schule und am 18. Mai auf dem Marktplatz verteilt. Dort wird es auch einen Infostand zum Brunnenfest geben. Die Bändchen werden kostenlos und gegen einmalige Vorlage des Personalausweises vergeben.

„Es ist total super, dass auch soviele Erwachsene das Bändchen tragen. Ich finde, das ist ein eindeutiges Zeichen dafür, dass wir das Richtige getan haben. Jetzt müssen wir weiter daran arbeiten", so Annette Ruske-Wolf (Städtische Sozialarbeiterin Familienzentrum) abschließend.

Diakonisches Werk
Fachstelle für Suchtprävention
HaLT – Hart am Limit
Leuchtberg Str. 10 b
37269 Eschwege

Tel. 05651 – 339 42 96
Fax: 05651 – 76337
Mail: suchthilfe-bosch@deswi.de
www.suchtpraevention-eschwege.de
www.halt-projekt.de

Bankverbindung:
Zweckverband Diakonisches Werk
Eschwege/Witzenhausen
-Projekt HaLT-
Evangel. Kreditgenossenschaft Kassel
Konto-Nr. 1 200 100
BLZ 520 604 10

Newsletter des Projektes
HaLT – Hart am Limit im Werra- Meißner-Kreis

Am **29. Mai 2013** fand hessenweit der **Aktionstag „HaLT“** statt, um auf das Rauschtrinken bei Jugendlichen aufmerksam zu machen:

‚20 Prozent sind 20 Prozent zuviel'

Gemeinsame Aktion gegen Alkoholmissbrauch von Jugendlichen: (v.li.) Markus Keller (Diakonisches Werk), Lena Behringer, Harald Nolte, Tabea Bosch (alle Fachstelle Suchtprävention), Sascha Schwendt (AOK), Matthias Kullik, Lukas Buschbaum (beide BKK) und Schirmherr, Landrat Stefan Reuß. Foto: Winter

■ Mit einem Aktionsstand auf dem Eschweger Marktplatz wurde am Mittwoch auf die Problematik des riskanten Alkoholkonsums bei Kindern und Jugendlichen hingewiesen.

Im Gespräch mit den Fachleuten vor Ort, **Harald Nolte** und **Tabea Bosch** von der Fachstelle Suchtprävention und **Markus Keller** vom Diakonischen Werk, sowie durch ein Quizspiel mit Verlosung und Preisgewinn, wurden Jugendliche und Erwachsene für das Thema sensibilisiert sowie auf die regionalen Beratungsangebote aufmerksam gemacht.

So konnten Eltern und Großeltern erfahren, wie sie Jugendliche unterstützen können, verantwortungsbewusst mit Alkohol umzugehen oder wie sie reagieren sollen, wenn sich ihr Kind an Alkoholexzessen beteiligt hat.

Unterstützt wurde der Aktionstand von der BKK Werra-Meißner mit **Matthias Kullik** und der AOK, vertreten durch **Sascha Schwendt**.

Landrat **Stefan Reuß** zog als Schirmherr der Aktion die Gewinner eines Quizspiels. Die Frage lautete, wieviele 15-Jährige bereits einmal in der Woche Alkohol trinken. Die richtige Antwort: 20 Prozent, also jeder fünfte 15-Jährige trinkt einmal pro Woche. „20 Prozent sind 20 Prozent zuviel", so **Tabea Bosch**.

Zu gewinnen gab es zwei Freikarten für den Kletterwald Eschwege.

(lwi)

Auch online unter:
http://markt-spiegel-online.de/2013/05/29/20-prozent-sind-20-prozent-zuviel/

Diakonisches Werk
Fachstelle für Suchtprävention
HaLT – Hart am Limit
Leuchtberg Str. 10 b
37269 Eschwege

Tel. 05651 – 339 42 96
Fax: 05651 – 76337
Mail: suchthilfe-bosch@deswi.de
www.suchtpraevention-eschwege.de
www.halt-projekt.de

Bankverbindung:
Zweckverband Diakonisches Werk
Eschwege/Witzenhausen
-Projekt HaLT-
Evangel. Kreditgenossenschaft Kassel
Konto-Nr. 1 200 100
BLZ 520 604 10

Newsletter des Projektes
HaLT – Hart am Limit im Werra- Meißner-Kreis

Hessisch Lichtenau, 29. Mai 2013

Arbeitskreis informiert sich über Suchtprävention: Sozialpädagoge Harald Nolte (2. von rechts) informiert Heike Schalles (von links), Katja Bernhardt, Nicole Wüstenfeld, Bettina Ludwig, Christina Reckelkamm und Sven Born über Gefahren von Sucht. Foto: Geier

Gegen Saufexzesse

Arbeitskreis informiert sich beim Experten über Suchtprävention

HESSISCH LICHTENAU. Kann man eine Party ohne Alkohol feiern? Es ist die erste Frage, die die Jugendlichen beim Parcours bezüglich der Suchtprävention beantworten müssen. Innerhalb der bundesweiten Aktionswoche „Alkohol" informierte die Fachstelle für Suchthilfe und Prävention in Eschwege in Hessisch Lichtenau über diese Sucht.

Während am Vormittag Schulklassen den Parcours absolvierten, durchliefen ihn am Nachmittag die Mitglieder des Arbeitskreises Jugendhilfe Hessisch Lichtenau. Sozialpädagoge Harald Nolte von der Fachstelle informierte über Jugendliche und Suchtmittel wie Alkohol und Nikotin, aber auch über illegale Drogen und Spielsucht. Mehrere Stationen sorgen dafür, dass man mit den Jugendlichen ins Gespräch kommt, was sehr schwierig sei.

Sozialpädagogin Katja Bernhardt interessierte sich vor allem für Jugendliche und das Rauchen. „Tatsächlich greifen immer weniger Jugendliche zur Zigarette", erklärte Harald Nolte, „Die verschiedenen Maßnahmen, wie Erhöhung der Tabaksteuer und die starke Einschränkung durch Gesetze, helfen." Trotz allem ist man sich unter den Erwachsenen aber nicht sicher, wann es für die Jugendlichen erlaubt ist, zu rauchen. Was steht im Jugendschutzgesetz? 16 Jahre, antworten einige. Tatsächlich muss man aber 18 sein.

Abschreckend für Jugendliche wirkte aber auch die Vorstellung, dass wenn man jeden Tag eine Schachtel raucht, das im Jahr 1500 Euro kostet, und man dann insgesamt eine Kaffeetasse Teer zu sich genommen hat.

Jugendliche und Alkohol stand aber im Vordergrund: Nolte fragte den Arbeitskreis ganz offen: „Was schützt Jugendliche vor einem Missbrauch mit Alkohol?" Christina Reckelkamm, Schulsozialarbeiterin der Freiherr-vom-Stein Schule, vermutete: „Wenn ein Jugendlicher im Sportverein ist, kann er wegen eines Spieles am Wochenende nicht viel trinken." Diese Vermutung trügt, sagte Harald Nolte deutlich: „Dann greift er nach dem Spiel zum Alkohol. Das Einzige was vor dem Missbrauch schützt, ist ein starkes soziales Umfeld, das einen auch den verantwortungsvollen Umgang lehrt." Fehle dies, seien Jugendliche auf ein externes Hilfesystem angewiesen. (zge) **HINTERGRUND**

Auch online zu lesen: http://www.hna.de/lokales/witzenhausen/gegen-saufexzesse-2931413.html

Diakonisches Werk
Fachstelle für Suchtprävention
HaLT – Hart am Limit
Leuchtberg Str. 10 b
37269 Eschwege

Tel. 05651 – 339 42 96
Fax: 05651 – 76337
Mail: suchthilfe-bosch@deswi.de
www.suchtpraevention-eschwege.de
www.halt-projekt.de

Bankverbindung:
Zweckverband Diakonisches Werk
Eschwege/Witzenhausen
-Projekt HaLT-
Evangel. Kreditgenossenschaft Kassel
Konto-Nr. 1 200 100
BLZ 520 604 10

Newsletter des Projektes
HaLT – Hart am Limit im Werra- Meißner-Kreis

Herleshausen, 12. Juni 2013

Gar nicht erst rein in den Teufelskreis

Gemeinde Herleshausen und Hephata starten Initiative zur Alkohol-Prävention

Von HELGA WERNHARDT

■ **Herleshausen.** ‚Kampf gegen Alkohol' – diese Phrase ist Bürgermeister Burkhard Scheld und Ursula Nölker vom Margot-von-Schutzbar-Stift Wommen viel zu abgedroschen. Beide nahmen kürzlich die bundesweite Aktionswoche ‚Weniger ist besser' zum Anlass, um den Problembereich in Zukunft wirkungsvoller ins Bewusstsein – besonders von Jugendlichen – zu rücken.

Alternativen gibt es bereits: Fast Jeder kennt inzwischen die ‚Juice Box', in der leckere alkoholfreie Cocktails gemixt werden. Inzwischen steht sie auf fast jeder Kirmes der Region. Die ‚Juice Box', auf Deutsch ‚Saftkiste', ist ein Projekt der Fachstelle für Suchthilfe und Prävention im Werra-Meißner-Kreis. Und so hatte die Gemeinde Herleshausen auch den ‚Spezialisten für Suchtgefahren' Harald Nolte von der Eschweger Fachstelle ins Gemeinschaftshaus Herleshausen geladen, um die Öffentlichkeit über die Problematik des Alkoholsums zu informieren. Mit dabei waren Vertreter von Vereinen sowie einige Jugendliche.

„Wir als Verantwortungsträger sehen eigentlich nicht ein, dass zu jedem Anlass unbedingt Alkohol getrunken werden muss", sind sich Scheld und Nölker einig. Das Problem sei, dass Feiern direkt mit dem Trinken von Bier, Sekt oder Hochprozentigem verknüpft sei. Auch das so genannte ‚Vorglühen' oder ‚Komasaufen' seien Rituale, die zur Sucht führen können.

Harald Nolte führte aus, dass es derzeit verschiedene Formen von Süchten gebe, dazu gehöre nicht nur die Rauschmittelsucht, sondern auch das Rauchen, die Spielsucht sowie Ess-Störungen. „Auch stundenlanges Sitzen am PC ist eine Art Abhängigkeit", so Nolte.

Er weiß: „Sucht löst Beziehungen, Bankkonten und Gehirne auf – löst jedoch keine Probleme." Es gelte den Teufelskreis zu unterbrechen – am besten ‚gar nicht erst rein'.

Ursula Nölker ist Leiterin der Hephata-Einrichtung ‚Margot-von Schutzbar-Stift' in Wommen. Hier werden suchtmittelabhängige Menschen nach einem stationären Entzug therapiert und betreut. „Um wieder in die Gesellschaft zurück zu kehren und abstinent zu bleiben, wird viel Willensstärke abverlangt." Wichtige Faktoren seien außerdem Tagesstrukturen sowie ein soziales Netzwerk; dazu gehörten auch Freunde und die Familie.

Jugendliche bräuchten Vorbilder, ergänzte Harald Nolte. Auch innerhalb der Clique könne man sich stärken. Es sei erwiesen, dass Heranwachsende aus suchtmittelfreien Familien oder Freundeskreisen mehr Immunität gegenüber dem Trinken oder Rauchen entwickeln würden.

Jugendliche beim ‚Vorglühen' für eine Party. Foto: MEV

Diakonisches Werk
Fachstelle für Suchtprävention
HaLT – Hart am Limit
Leuchtberg Str. 10 b
37269 Eschwege

Tel. 05651 – 339 42 96
Fax: 05651 – 76337
Mail: suchthilfe-bosch@deswi.de
www.suchtpraevention-eschwege.de
www.halt-projekt.de

Bankverbindung:
Zweckverband Diakonisches Werk
Eschwege/Witzenhausen
-Projekt HaLT-
Evangel. Kreditgenossenschaft Kassel
Konto-Nr. 1 200 100
BLZ 520 604 10

Newsletter des Projektes
HaLT – Hart am Limit im Werra- Meißner-Kreis

Eschwege, 12. Juni 2013

Mittwoch, 12. Juni 2013 Eschwege

Kobolde zu Gast im E-Werk

Prävention beginnt im Kindergarten: Programm Papilio auf Tour durch hessische Kommunen

Von Kathrin Meyer

WERRA-MEISSNER. Vier Kobolde, die nicht so recht wissen, was mit ihnen los ist, bekommen von einem kleinen Mädchen gezeigt, was Gefühle denn eigentlich bedeuten. Die Geschichte um Heulibold, Zornibold, Bibberbold und Freudibold begeisterte gestern in mehreren Vorstellungen hunderte Kindergartenkinder im Eschweger E-Werk.

Das Theaterstück ist Teil der bundesweiten Aufklärungskampagne „Frühzeitige Prävention im Kindergarten" des Präventionsprogramms Papilio gemeinsam mit der Augsburger Puppenkiste.

Papilio richtet sich an Kinder im Kindergartenalter und soll Verhaltensauffälligkeiten mindern und soziale und emotionale Kompetenzen stärken. Wissenschaftlich ist bewiesen, dass so die Gefahren von Sucht- und Gewaltbereitschaft im jugendlichen Alter verringert werden können.

Harald Nolte von der Fachstelle für Suchtprävention betont nochmal, dass die Kistenkobolde nur ein Teil des Programms seien, im Mittelpunkt stehe der ganzheitliche Ansatz der Präventionsmaßnahme. „Wichtig ist, dass Erzieher und Eltern gemeinsam nach dem Papilio-Konzept arbeiten, sagt er.

Das bestätigt auch Rosel Renner, Leiterin der Evangelischen Kindertagesstätte Kreuzkirche in Eschwege: „Wir erklären den Eltern die Regeln und Grenzen des Programms und schildern ihnen die Erfolge in Gesprächen", sagt sie. In der Kindertagesstätte Kreuzkirche sei der „Spielzeug-macht-Ferien-Tag" eigentlich schon zur Selbstverständlichkeit geworden. Die Kinder würden sich schon darauf freuen und auch die vier Kobolde seien aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken. „Sie helfen den Kindern vor allem dabei, Regeln und Grenzen einzuhalten", sagt Renner.

Seit 2006 wird das Präventionsprogramm im Werra-Meißner-Kreis bereits umgesetzt. Vier Kindergärten und 59 Erzieher haben bereits das Papilio-Zertifikat im Kreis. Sie werden von speziellen Papilio-trainern in Seminaren geschult.

„Im Kreis gibt es knapp 60 Kindergärten", sagt Harald Nolte, der selbst als Papilio-Trainer tätig ist. „Wir arbeiten daran, dass es noch viel mehr werden." Das Hessische Sozialministerium unterstützt die Präventionsstrukturen vor Ort und somit auch das Projekt Papilio. Die AOK Werra-Meißner hat in den acht Jahren seit Projektstart bereits knapp eine Millionen Euro in das Präventionsprojekt investiert, 2013 allein 150 000 Euro.

HINTERGRUND

Bausteine von Papilio

- **Spielzeug-macht-Ferien-Tag:** Kontaktaufnahme untereinander ohne herkömmliches Spielzeug
- **Paula und die Kistenkobolde:** Umgang mit fremden und eigenen Gefühlen lernen.
- **Meins-deinsdeins-unser-Spiel:** Kinder erlernen spielerisch das Einhalten von sozialen Regeln.

Paula und die Kistenkobolde: Die Puppen spielten von links Andrea Graf, Susanne Striedl, Stefan Schnieder und Kristina Lehmann. Foto: Meyer

Witzenhausen, 22. Juni 2013

Armbändchen zur Kesperkirmes

Verteil-Aktion in den Beruflichen Schulen – Es sind noch Bändchen erhältlich

WITZENHAUSEN. Altersarmbändchen wurden kürzlich in der großen Pause der Beruflichen Schulen Witzenhausen und auf dem Weekend for Tolerance verteilt. In der Tourist Information, im Jugendhaus Freiraum und voraussichtlich auf der Kesperkirmes am Infostand des Jugendhauses können Jugendliche die Bändchen noch erhalten. Zum Einsatz kommen sie auf der Kesperkirmes, von Freitag bis Sonntag, 5. bis 7. Juli.

Durch die Bändchen soll dem Verkaufspersonal die Ausweiskontrolle erleichtert werden. „Denn nicht jedem Jugendlichen sieht man sein Alter an und weiß, ob er Alkohol kaufen darf", heißt es in einer Pressemitteilung des Runden Tisches Jugendarbeit in Witzenhausen. Die Aktion soll außerdem dazu dienen einen „verantwortungsvollen und genussvollen Umgang mit Alkohol" zu fördern, heißt es weiter. (sas)

Sie zeigen die Bändchen: Lena Behringer (von links), Tabea Bosch (Fachstelle für Suchtprävention), Lisa Kaufmann (Schulsozialarbeit) und Kai Zerweck (Jugendförderung Witzenhausen) Foto: privat

Diakonisches Werk
Fachstelle für Suchtprävention
HaLT – Hart am Limit
Leuchtberg Str. 10 b
37269 Eschwege

Tel. 05651 – 339 42 96
Fax: 05651 – 76337
Mail: suchthilfe-bosch@deswi.de
www.suchtpraevention-eschwege.de
www.halt-projekt.de

Bankverbindung:
Zweckverband Diakonisches Werk
Eschwege/Witzenhausen
-Projekt HaLT-
Evangel. Kreditgenossenschaft Kassel
Konto-Nr. 1 200 100
BLZ 520 604 10

Aus der bundesweiten Presse

- 3. April 2013, Tagesschau.de berichtet: **Gefahr von Alkohol und Tabak wird unterschätzt**. Beim Thema Sucht denken viele noch immer an harte, illegale Drogen wie Heroin oder Kokain. Dabei seien die Folgen der legalen Drogen in Deutschland weit schlimmer, sagt Gabriele Bartsch von der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen: "In Deutschland haben wir jedes Jahr tabakbedingte Todesfälle in der Größenordnung der Stadt Göttingen, also 120.000. Beim Alkohol ist es etwas weniger, da sind es 73.000 bis 74.000 jährlich." Weiterlesen: http://www.tagesschau.de/ausland/suchtbericht100.html

- 22. Juni 2013, Spiegelonline: EU-Preisvergleich: Nur Alkohol ist in Deutschland richtig billig
  Die Statistiker der EU kommen bei ihrem Preisvergleich zu überraschenden Ergebnissen: Fleisch ist in der vermeintlichen Billighochburg Deutschland ziemlich teuer, auch Brot kostet relativ viel. Schnäppchen sind in der Bundesrepublik lediglich Milchprodukte, Eier - und Alkohol. Weiterlesen: http://www.spiegel.de/wirtschaft/service/lebensmittel-in-deutschland-sind-teurer-als-im-eu-durchschnitt-a-907238.html

Entwicklungen, Trends, Studien

- *Berlin, 29. Mai 2013*. Komatrinken, Crystal, Internet - Jugendliche in Deutschland riskieren mit süchtig machenden Stoffen und Spielen massenhaft ihre Gesundheit und Lebenschancen. Hunderttausende schrecken auch vor exzessivem Konsum nicht zurück. Das geht aus dem **Drogen- und Suchtbericht 2013** hervor, den die Drogenbeauftragte Mechthild Dyckmans (FDP) in Berlin vorstellte.
  So stieg die Zahl der 10- bis 20-Jährigen, die mit einer **Alkoholvergiftung** in die Klinik gebracht wurden, um 354 auf zuletzt 26 349 im Jahr 2011. Erstmals überstieg die Zahl der Mädchen und Frauen mit 10 092 Fällen die Zehntausender-Marke. Mit 3,8 Prozent besonders stark gestiegen ist das Problem bei 10- bis 15-jährigen Jungen. Dyckmans sieht "besonderen Handlungsbedarf". Mit 41,9 Prozent versetzten sich zuletzt etwas weniger junge Erwachsene regelmäßig in Vollrausch.

- *Köln, 24. Juni 2013.* Zum **Weltdrogentag** am 26. Juni veröffentlicht die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) **neue Zahlen zum Rauchen bei jungen Menschen** und erstmalig auch Zahlen zur Verbreitung der E-Zigarette.

  Gegenwärtig rauchen zwölf Prozent der Jugendlichen im Alter von 12 bis 17 Jahren. Damit hat sich die Quote seit dem Jahr 2001 (27,5 Prozent) mehr als halbiert. Die Quote derer, die noch nie geraucht haben, liegt in dieser Altersgruppe aktuell bei 71,7 Prozent (2001: 40,5 Prozent). Auch bei den 18- bis 25-Jährigen hält der Trend zum Nichtrauchen an: Von ihnen rauchen derzeit 35,2 Prozent. 2001 waren es noch 44,5 Prozent. Die Nieraucherquote hat sich hier weiter erhöht auf 32,4 Prozent (2001: 23,1 Prozent).

  Erstmalig legt die BZgA auch Zahlen zur Verbreitung der **E-Zigarette** unter jungen Menschen vor: Von den 12- bis 17-Jährigen haben 9,1 Prozent, von den 18- bis 25-Jährigen 18,4 Prozent in ihrem Leben schon einmal eine E-Zigarette konsumiert.

Diakonisches Werk
Fachstelle für Suchtprävention
HaLT – Hart am Limit
Leuchtberg Str. 10 b
37269 Eschwege

Tel. 05651 – 339 42 96
Fax: 05651 – 76337
Mail: suchthilfe-bosch@deswi.de
www.suchtpraevention-eschwege.de
www.halt-projekt.de

Bankverbindung:
Zweckverband Diakonisches Werk
Eschwege/Witzenhausen
-Projekt HaLT-
Evangel. Kreditgenossenschaft Kassel
Konto-Nr. 1 200 100
BLZ 520 604 10